

Auswertung Arbeitgeberbarometer 2009

Im Frühjahr 2009 hat der Arbeitgeberverband Basel in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz eine Befragung seiner Mitglieder durchgeführt. Unter dem Titel „Arbeitgeberbarometer“ sollte die Stimmungslage unter den Arbeitgebern der Nordwestschweiz sowie deren Haltungen und Erwartungen zu den folgenden Themenbereichen in Erfahrung gebracht werden:

- Erfragung der Entwicklung unternehmerischer Kennzahlen in den vergangenen drei Jahren und eine entsprechende Prognose für die kommenden zwölf Monate
- Einschätzung von Entwicklungen und Trends, die dem Unternehmen Schwierigkeiten und Sorgen bereiten
- Einschätzung der Bedeutung verschiedener Funktionen des Personalmanagements für den Erfolg des Unternehmens
- Einschätzung der Qualität unterschiedlicher Standortfaktoren
- Gewichtung einzelner Aussagen zu politischen Rahmenbedingungen
- Erfragung der Zufriedenheit mit den Leistungen des AGV

1. Wirtschaftliche Aussichten

Das Arbeitgeber-Barometer macht die Folgen der Wirtschaftskrise auf die im Arbeitgeberverband zusammengeschlossenen Unternehmen deutlich: 40% der Unternehmen befürchten im Laufenden Jahr einen Rückgang bei der Umsatzentwicklung und nur 20% erwarten einen Zuwachs. Bei den für die volkswirtschaftliche Entwicklung wichtigen Investitionen zeichnet sich ebenfalls ein deutlicher Rückgang ab: 40% sind der Meinung, dass in naher Zukunft eine Abnahme des Investitionsvolumens eintreten wird. Nur 16% gehen davon aus, dass sie mehr investieren werden.

Auf die Frage, welches Problem derzeit die grössten Schwierigkeiten bereitet, erwähnten lediglich 30% der an der Studie beteiligten Arbeitgeber die Wirtschaftskrise oder mit der Krise zusammenhängende Probleme. Damit wird deutlich, dass die Mehrheit der Befragten die Krise als temporäre Erscheinung betrachtet, welche die strukturellen oder politischen Probleme und Herausforderungen nicht zu überlagern vermag.

2. Sorgen, Erfolgsfaktoren und Anliegen

Bei der Frage, welche Entwicklung im Hinblick auf den zukünftigen Erfolg des Unternehmens die grössten Sorgen bereite, wurde die Verengung des unternehmerischen Spielraums durch Gesetze am

häufigsten genannt. Aber auch der Fachkräftemangel bereitet Sorgen, wobei vor allem grössere Unternehmen angeben, davon betroffen zu sein. Demgegenüber scheint dieses Problem bei kleinen Unternehmen bis zehn Mitarbeitenden weniger ausgeprägt zu sein oder noch nicht wahrgenommen zu werden. Am Ende der Sorgenskala rangieren die Konkurrenz aus Billiglohnländern und der technologische Wandel.

Im Bereich Human Resources zeigt sich, dass die befragten Unternehmen der regelmässigen Weiterbildung einen sehr hohen Stellenwert zumessen. Aber auch Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden im Hinblick auf den zukünftigen Erfolg des Unternehmens als wichtig erachtet. Weniger wichtig erscheinen in diesem Zusammenhang das betriebliche Gesundheitsmanagement und die Gewährung von sog. Fringe Benefits.

In Bezug auf die Standort-Attraktivität erhält die Wirtschaftsregion Basel von den befragten Arbeitgebern gute Noten. Am besten schneidet dabei die Erreichbarkeit der Unternehmen mit dem öffentlichen Verkehr ab. Unternehmen in Basel-Stadt sind damit sogar sehr zufrieden. Schlechter, aber immer noch mit dem Prädikat „gut“, wird die ÖV-Anbindung im Baselbiet beurteilt. Als gut wird auch die Vernetzung und der Kontakt zu potentiellen Kunden und Kooperationspartnern innerhalb der Wirtschaftsregion Basel empfunden. Der Verkehr mit Behörden wird ebenfalls noch knapp als gut bewertet.

Den grössten Schwachpunkt bei den Standortfaktoren sehen die Unternehmen bei der Steuerbelastung, wobei das Baselbiet gegenüber dem Stadtkanton nur leicht besser abschneidet. Immerhin scheint die Bereitschaft, aufgrund steuerlicher Anreize das Unternehmen in einen anderen Kanton zu verlegen, eher gering zu sein. Am ehesten würden dies Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden tun, wogegen dies bei Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitenden eher kein Thema ist.

Bei der Zufriedenheit mit den politischen Rahmenbedingungen zeigt sich ein klares Bild. Die Arbeitgeber wünschen sich dringend eine Reduktion der für sie relevanten Gesetze. Am stärksten scheinen die kleinen KMU unter der Gesetzesflut zu leiden. Gleichzeitig herrscht die Auffassung, dass sich die Politik nicht genügend um die Anliegen der KMU kümmert. Auch das Bildungssystem wird aus Arbeitgebersicht kritisch beurteilt: Dieses berücksichtige die Bedürfnisse und Erwartungen der Wirtschaft nur zum Teil. Ein Berufsbildungsfonds, der von Unternehmen gespiesen wird, die keine Lehrlinge ausbilden, wird klar abgelehnt. Auf Zustimmung stossen hingegen steuerliche Anreize für Betriebe, die Lehrlinge ausbilden.

3. Zufriedenheit mit dem Arbeitgeberverband

Die Befragung wurde genutzt, um die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen des Arbeitgeberverbandes in Erfahrung zu bringen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Mitglieder mit sämtlichen Dienstleistungen zufrieden sind und diese als nützlich beurteilen. Am besten schneidet die Rechtsberatung ab, die von den Befragten als „sehr gut“ bewertet wurde. Auf Rang zwei folgt das Informationsangebot (Newsletter „Schwerpunkt“ und E-Newsletter), gefolgt von den Fach- und Ausbildungsveranstaltungen. Auch mit der Öffentlichkeitsarbeit, dem regionalen GAV und dem politischen Lobbying sind die Mitglieder zufrieden. Alle Dienstleistungsangebote sollen im bisherigen Umfang beibehalten werden oder tendenziell eher ausgebaut werden. Letzteres gilt vor allem für die Kurse zu spezifischen Themen.

Insgesamt gaben knapp 80% der Befragten an, durch die Mitgliedschaft beim Arbeitgeberverband einen konkreten Mehrwert für das Unternehmen zu erhalten.